

# Gütersloher Kultur

NR. 94, DIENSTAG, 23. APRIL 2013

## In beseelter Einmütigkeit

Russisches Konzert mit dem Chor „Russkaja Duscha“ in der Matthäuskirche

■ **Gütersloh** (hes). Mit dem Versprechen von „Russischer Atmosphäre pur“ lockte das Forum Russische Kultur am Samstagabend mehr als 100 Musikfreunde zu einem Bajan-, Chor- und Akkordeonkonzert in die Matthäuskirche. Volkslieder vom gemischten Chor „Russkaja Duscha“, Akkordeonklassik von der im heutigen Weissrussland geborenen Anastasja Shkindzerova und, als absoluter Höhepunkt, die Bajan-Virtuosen Professor Wlamimir Bonakow und sein Meisterschüler Iwan Sokolow lösten dieses Versprechen zur Freude des Publikumsklangvoll ein.

Dass der Chor „Russkaja Duscha“ jede Woche in der Anne-Frank-Schule in Gütersloh probt, war ihm absolut nicht anzumerken: Die Sängerinnen und Sänger kamen in bunter Tracht auf die Bühne und sangen mit gerader Stimme und offener Seele russische Volkslieder, natürlich in russischer Sprache. Alle stammen aus den ehemaligen Sowjetrepubliken, wohnen nun im Kreis Gütersloh und singen im Chor, um „ihre russische Seele nicht zu verlieren“, erläuterte die Leiterin Irina Hörner. Unter ihrem sanften, die Luft geradezu streichelnden Dirigat sangen die Wahlgütersloher in mal an- oder abschwellender, mal effektiv abgesetzter Dynamik zwischen weichpräsentem Piano und geradlinig erschallendem Forte beseelte Balladen und fröhliche Weisen – wer kein Russisch konnte, wünschte sich



„Russkaja Duscha“: Der Chor probt wöchentlich in der Anne-Frank-Schule, um „die russische Seele nicht zu verlieren“.

FOTO: SOMMERKAMP

sehnlichst, den differenziert ausgestaltet gesungenen Geschichten inhaltlich folgen zu können.

Dann betrat die Masterstudentin Anastasja Shkindzerova den Altarbereich und schlug am Akkordeon einen Bogen von Domenico Scarlatti (1685-1757) bis Petri Makkonen (\*1967). Besonders beeindruckend geriet ihre virtuose Interpretation des Rondo-Caprocioso von Camille Saint-Saens. Die Bajan-Virtuosen sorgten zuallererst für eine Enttäuschung: Um den ersten Programmteil nicht zu lang werden zu lassen, kündigten sie ein gekürztes Programm an.

Ob Auszüge aus Tschaiwskys „Schwanensee“ oder Aram Chatchaturjans „Säbeltanz“, dem Duo gelangen vollwertigespiritreiche Adaptionen der bekannten E-Musik-Ohrwürmer. Aber auch hierzulande weniger bekannte Werke russischer

Komponisten waren bei diesem Duo in den allerbesten Händen. Mit einem Mix von Barock bis Klassik, von russischen Volksliedern und hörenswerten Eigenkompositionen Wladimir Bonakows bewiesen die Bajan-Virtuosen einmal mehr, dass das beidseitig mit Knöpfen bestückte Akkordeon ein vollwertiges Konzertinstrument darstellt und keineswegs „nur“ zur Folklore taugt. Der Professor präsent voran, sein Meisterschüler in sensiblem Einklang mit seinem Meister dazustößend, zelebrierten die Beiden jedes Werk in beseelter Einmütigkeit und treffsicher gestaltetem Klangcharakter.

Am Ende gab es noch ein Wiederhören mit Russkaja Duscha und, als mitreißende Krönung von über zwei Stunden Musik, gleich zweimal Kalinka: Einmal gesungen, und zuvor vom Bajan-duo.